Hildburghausen

Förderung für Ausbau der Fernwärmeversorgung

[30.04.2026] Hildburghausen baut seine Fernwärmeversorgung mit 7,9 Millionen Euro Fördergeld grundlegend um und errichtet dafür eine neue Wärmeerzeugung samt erweitertem Netz. Nach dem Wegfall einer bislang genutzten BHKW-Abwärme muss die Stadt ihre klimafreundliche Wärmeversorgung neu absichern und will zugleich zusätzliche Quartiere anschließen.

Mit 7,9 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) will Hildburghausen (Thüringen) seine Fernwärmeerzeugung neu aufstellen sowie das bestehende Wärmenetz modernisieren und ausbauen. Wie das Thüringer Ministerium für Digitales und Infrastruktur mitteilt, übergab Infrastrukturminister Steffen Schütz (BSW) den Förderbescheid vergangene Woche an Bürgermeister Patrick Hammerschmidt.

Umsetzen soll das Projekt die Wohnungsgesellschaft Hildburghausen, eine Tochter der Stadt. Sie betreibt bislang ein rund fünf Kilometer langes Fernwärmenetz und ein eigenes Heizwerk zur Versorgung zentraler Stadtbereiche. Kern des Vorhabens ist nun der Bau eines separaten Heizhauses. Die zusätzliche Erzeugungseinheit soll die Wärmebereitstellung flexibler machen, Lastspitzen besser abdecken und die Voraussetzungen schaffen, weitere Wohnquartiere an die Fernwärme anzubinden.

Hintergrund ist ein gravierender Einschnitt in der bisherigen Wärmeversorgung. In den vergangenen Jahren speiste ein Blockheizkraftwerk (BHKW) eines externen Eigentümers Abwärme in das städtische Netz ein. Dadurch konnte Hildburghausen Fernwärme bereits ohne durchgängigen Einsatz fossiler Brennstoffe erzeugen. 2024 stellte der Betreiber jedoch die Stromproduktion ein, baute die Anlage zurück und veräußerte die Technik. Seither muss die Wohnungsgesellschaft wieder verstärkt Erdgas und Heizöl einsetzen, um die Versorgung sicherzustellen.

An diesem Punkt setzt das nun geförderte Investitionsprogramm an. Die Stadt will die Wärmeerzeugung wieder unabhängiger organisieren und schrittweise auf regenerative Energieträger umstellen. Energieminister Tilo Kummer (BSW) verweist laut Ministerium dabei auch auf die Nutzung regional verfügbarer Biomasse: „Eine versorgungssichere, preiswerte und dauerhafte Fernwärme-Lösung bietet hier auch Holz aus dem eigenen Stadtwald.“

Bis 2030 sollen nach Angaben des Ministeriums mindestens 65 Prozent der in Hildburghausen erzeugten Fernwärme aus erneuerbaren Quellen stammen. Die Investition dient damit nicht nur dem Netzausbau, sondern auch der strategischen Neuausrichtung der kommunalen Wärmeversorgung nach dem Ausfall der bisherigen BHKW-Abwärme. Infrastrukturminister Schütz spricht von einem „großen Schritt nach vorn“, mit dem die Stadt ihre klimafreundliche Wärmeerzeugung auf eine neue technische Basis stelle.

(th)

Stichwörter: Fernwärme, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), Hildburghausen